

Die päpstliche „Fremdenlegion“

Ein vergessenes Kapitel der Reisläuferei

Die sich über vier Jahrhunderte erstreckende Militärtradition der eidgenössischen Fremddienste ist zu grossen Teilen erforscht. Vorab die Soldendienste im bourbonischen und napoleonischen Frankreich, aber auch diejenigen im Königreich beider Sizilien. Ebenso ausführlich dokumentiert ist die Päpstliche Schweizergarde, das letzte Karree in fremden Diensten. Dass im 19. Jahrhundert unter den weiss-gelben Feldzeichen des Kirchenstaates aber auch Schweizer Infanterie diente, ist fast vergessen. Vincenz Oertle aus Esslingen ZH hat sich mit den so genannten Regimenti Esteri beschäftigt. Die Arbeit wird Ende 2004 in der deutschen «Zeitschrift für Heereskunde» erscheinen.

Dass die Regimenti Esteri (im ital. Volksmund »Regimenti Svizzeri« genannt) in enger Beziehung zur Schweizergarde standen, beweist uns ein Fotoportrait des Obersten Louis Martin de Courten (1835-1937, Kdt. 1878-1901). An der Antikammer-Uniform (1976 abgeschafft) des einstigen Gardekommandanten erkennen wir zunächst zwei heute noch

existierende päpstliche Orden: das Kommandeurskreuz des St. Pius-Ordens (gestiftet 1847) sowie das Ritterkreuz des St. Silvester-Ordens (gestiftet 1841). Diesen Dekorationen folgen jedoch zwei kaum noch bekannte Kriegsauszeichnungen: das Mentana-Kreuz (Schlacht vom 3. November 1867) und die Castelfidardo-Medaille in Halbminiatur (Schlacht vom 18. September 1860). Gemessen hatten sich in diesen Waffengängen Truppen Papst Pius IX. (geb. 1792, Pontifikat 1846-1878) und des Risorgimentos, der italienischen Freiheits- und Einigungs-bewegung. Bei Castelfidardo, nur wenige Marschstunden von der Seefestung Ancona entfernt, erlitten die «Päpstlichen» eine Schlappe. Bei Mentana aber, fast vor den Toren Roms, konnten diese mit französischer Unterstützung noch einen letzten Sieg über die Freischaren Giuseppe Garibaldis (1807-1882) an ihre Fahnen heften.

Päpstlicher Brigadegeneral

Gardekommandant Louis Martin de Courten stammte aus Siders im Wallis. Sein Grossvater war der im bourbonischen Frankreich altgediente päpstliche Brigadegeneral Eugène Louis de Courten (1771-1839). Zur Sicherung des sich über Mittelitalien erstreckenden, in Folge der französischen 1830er Revolution von Aufständen erschütterten Kirchenstaates, hatte dieser im Auftrage Gregors XVI. (geb. 1765, Pontifikat 1831-1846) eines der zwei schweizerisch dominierten Regimenti Esteri angeworben. Und der

Enkel, der spätere Kriegsveteran von Castelfidardo und Mentana, hatte Mitte der 1850er Jahre im ersten Regiment als Unterleutnant debütiert. Die 1832 formierten Regimenti Esteri zählten je etwa 2200 Mann und bildeten, verstärkt durch einige Rohre Artillerie, zusammen eine Brigade. Jedes Regiment umfasste zwei Bataillone mit je vier bis sechs Füsilier-, einer Grenadier- sowie einer Voltigeurkompanie. Die beiden Fremdenregimenter bildeten die eigentlichen Kerntruppen der päpstlichen Armee. Nach der Auflösung der Regimenti Esteri im Jahre 1861 und der Reorganisation der Streitkräfte finden wir Louis Martin de Courten als Hauptmann im multinationalen Bataillon (dann Regiment) der Carabinieri Esteri. Neben diesen Fremdschützen unterhielt der Kirchenstaat noch eine ganze Reihe anderer ausländischer Freiwilligenverbände. Ein Konglomerat unterschiedlichster Nationalitäten, wie wir es aus der 1831 gegründeten französischen Légion Etrangère kennen. Ein abenteuerlicher Haufen, in den der mütterlicherseits aus einer alten Fremddienstfamilie stammende Autor wohl gar nicht schlecht reingepasst hätte. Nach dem endgültigen Zusammenbruch des alten Kirchenstaates im September 1870 wurden die Fremdtruppen abgedankt und repatriert. Übrig blieb als Leib- und Palastwache lediglich die Schweizergarde. Möchten Sie mehr über die päpstliche «Fremdenlegion» erfahren, dann sichern sie sich zum Preis von 19 Euro (inkl. Porto) die deutsche »Zeitschrift für Heereskunde« (Nr. 414). Illustriert wird die Arbeit durch Originalfotos sowie Aquarelle des Zürcher Militärmalers Alfred v. Escher. Bezugsquelle: Rolf Noeske, Zeitschrift für Heereskunde, Breslau-erstrasse 38, D-5340 Meckenheim.

Vincenz Oertle



Gardeoberst Louis Martin de Courten aus Siders VS, Kriegsveteran von Castelfidardo und Mentana, hatte einst als Unterleutnant im päpstlichen 1. Fremdenregiment debütiert. Abbildung aus: Paul M. Krieg, Die Schweizergarde in Rom.